

Sparen im Bildungswesen tut auf jeden Fall weh

ZÜRICH. Bund und Kanton wollen im Bildungswesen bis zu einer Milliarde Franken sparen. Folgende Konflikte drohen.

Der Widerstand gegen die geplanten Sparmassnahmen im Bildungsbereich ist gross. Im Kanton Zürich haben am «Tag der Bildung» rund 17 000 Personen ein Manifest unterschrieben, in dem sie vor «den langfristigen Folgen» warnen. **Stefan Wolter.**



Was Schüler und Lehrer denken, sehen Sie unter **Sparen.20min.ch**



einer kurzfristigen Sparpolitik warnen. Um aufzuzeigen, welche Folgen etwa grössere Klassen hätten, quetschte die Kantonsschule Hottingen über 30 Schüler in ein Schulzimmer.

Bund und Kantone wollen in den nächsten zehn Jahren im Bildungsbereich bis zu einer Milliarde Franken sparen. Egal, ob mittels Vergrösserung der Klassen oder durch die Ein-

führung eines Schulgeldes: Laut Stefan Wolter, Professor für Bildungsökonomie an der Universität Bern, hat jede Option Vor- und Nachteile.

PHILIPPE FLÜCK



31 Schüler in einem Biologieraum der Kantonsschule Hottingen, der eigentlich nur für 24 konzipiert ist. RAD

Löhne der Lehrer kürzen

Kontra: «Wir müssen aufpassen, dass der Beruf nicht an Attraktivität verliert», meint Stefan Wolter. Lehrer müssten im Vergleich mit anderen Branchen fair entlohnt werden. «Ansonsten springen uns die guten Leute ab.» Der Verlust von Arbeitskräften hätte verheerende Folgen, da die Schweiz schon heute mit einem akuten Lehrermangel kämpfe. Deshalb ist eine Lohnkürzung für Wolter kein gangbarer Weg.

Pro: Diese Massnahme wurde bereits in der Mitte der 1990er-Jahre zur Sanierung der Staatsfinanzen angewandt. «Ausfragen wissen wir ausserdem, dass das Volk dieser Massnahme gegenüber eher neutral eingestellt ist», sagt Wolter.

Fächer streichen

Kontra: «Bei Grundfächern wie Mathematik, Deutsch oder Französisch darf man sicher nicht kürzen: Das würde die Qualität der Bildung beeinträchtigen», sagt Wolter.

Pro: Die Zürcher Bildungsdirektorin Silvia Steiner sprach sich im «Tages-Anzeiger» dafür aus, im Notfall Freifächer zu streichen. Denn: «Zukünftigen Akademikern muss in den Mittelschulen nicht aufgezeigt werden, wie sie ihre Freizeit gestalten können», sagt sie mit Blick auf Kurse wie Krafttraining oder Hauswirtschaft. Wolter schlägt vor, schlecht besuchte Kurse könnten etwa von mehreren Gymnasien gemeinsam angeboten werden.

Grössere Klassen

Kontra: Umfragen haben ergeben, dass die Bereitschaft zu grösseren Klassen in der Bevölkerung nicht vorhanden ist. «Das scheint eine Art heilige Kuh zu sein», so die Begründung von Stefan Wolter.

Pro: «Die Vergrösserung der Klassen ist eine sehr attraktive Massnahme, um Kosten einzusparen»,

erklärt Wolter. Die Forschung habe nämlich bereits aufgezeigt, dass die Qualität der Bildung nicht abnehme, solange in einer Schulklasse nicht mehr als 25 Schüler untergebracht würden. Ausserdem könnte viel Geld eingespart werden, wenn jede Klasse schon nur um zwei bis drei Schüler aufgestockt würde.

Einführung von Schulgeldern

Kontra: «Diese Massnahme entspricht nicht dem Gedanken des schweizerischen Bildungswesens», erklärt Stefan Wolter. Die Chancengleichheit würde dadurch gefährdet. Armutsstudien zeigten etwa, dass in der Schweiz insbesondere alleinerziehende Eltern mit Geldproblemen zu kämpfen hätten: «Die Kosten nun

auf diese Gruppe zu verschieben, scheint mir wenig sinnvoll», so der Professor für Bildungsökonomie. Das sei eine Frage der Solidarität. **Pro:** Die Schulen würden mit den Schulgeldern Einnahmen generieren. In anderen Ländern ist das bereits ein übliches Mittel, um die Ausgaben im Bildungswesen kontrollieren zu können.

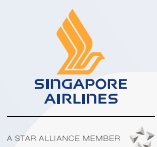
ANZEIGE

Preise zum Abheben



Bangkok
ab CHF **539***
Hin- und Rückflug

Bali
ab CHF **709***
Hin- und Rückflug



Buchen Sie jetzt Ihre Traumreise 2016: Entdecken Sie unser komplettes Angebot an Sonderpreisen zu 25 Zielen in Asien, Australien und Neuseeland auf singaporeair.com. Gültig für Abflüge bis 10. Dezember 2016.

*Komplettpreis pro Person ab Zürich in Economy Class bei Buchung auf singaporeair.com. Gültig für Abflüge vom 04.01. - 24.06.2016. Buchbar bis 31.01.2016. Limitierte Platzzahl. Es gelten Sonderkonditionen. Änderungen vorbehalten.